Nebelspalter-Karikaturisten am Zürcher Künstler-Maskenball

Autor(en): **Emmenegger, Beatrice**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-600542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter-Karikaturisten am Zürcher Künstler-Maskenball

Eine Woche vor dem Künstler-Maskenball, um 10 Uhr morgens, standen sie vor jungfräulich weissen, riesigen Blättern, verspürten zum Teil schon den Drang, ihre gedanklich skizzierten Ideen aufs Blatt zu werfen und hatten keine Farben. Also gingen sie zurück in die Beiz. Sie, das sind 10 Männer und eine Frau, die einiges gemeinsam haben. Alle sind Karikaturisten, alle zeichnen für den Nebelspalter und alle sind permanent im Karikaturen-Kabinett der Zürcher Braustube Hürlimann vertreten. Vom Initiator des Karikaturen-Kabinetts, Dominik Betschart, stammt denn auch die Idee, die Repräsentanten helvetischen Zeichnerhumors den Kammermusiksaal des Kongresshauses für den Maskenball dekorieren zu lassen. Motto der ungewohnt grossformatigen und grellbunten Karikaturen: «Söll emol choo!» Magi Wechsler, die Dame im Gruppenbild, schlug als Variante «söll emol gah!» vor und verwirklichte die Idee in der vielleicht bösesten Karikatur: Wahlplakat mit Regula Pestalozzi, Wahlspruch «söll emol ...» – eben.

Peter Hürzeler wollte anfangs partout nichts zum Thema einfallen. Die erste Eingebung skizzierte er, doch fiel der dünne Bleistiftstrich gleich dem Radiergummi zum Opfer. Doch als die rettende Idee dann kam, war Hürzeler kaum mehr zu halten. René Fehr gelang mit den ziemlich scheusslichen Farben eine schöne Mischung. Sein Rezept: «Weiss mit Orange. Statt Orange kann man auch Quecksilber verwenden.»

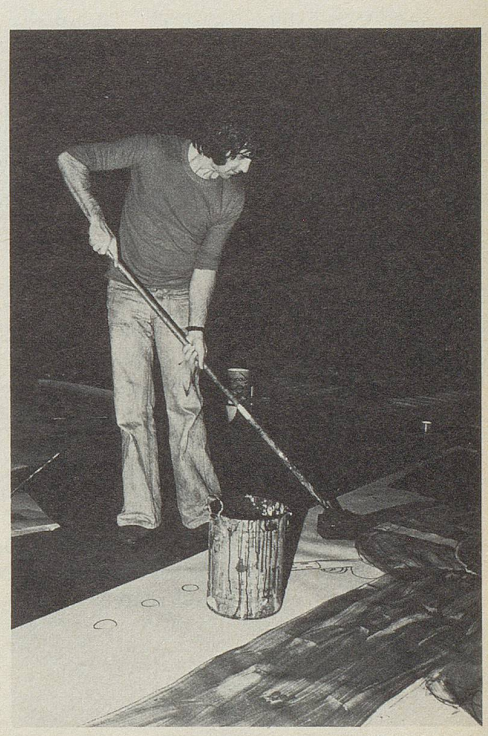
Trotz allgemeinen Ermüdungserscheinungen im Laufe des Nachmittags brachten Fredy Sigg, Werner Büchi, Hans Moser, Christoph Gloor, Jürg Furrer, Peter Hürzeler, René Gilsi, René Fehr, Hans Sigg, Hanspeter Wyss und Magi Wechsler die zirka 240 Quadratmeter Karikaturen wider Erwarten bis zum Abend fertig.

Beatrice Emmenegger

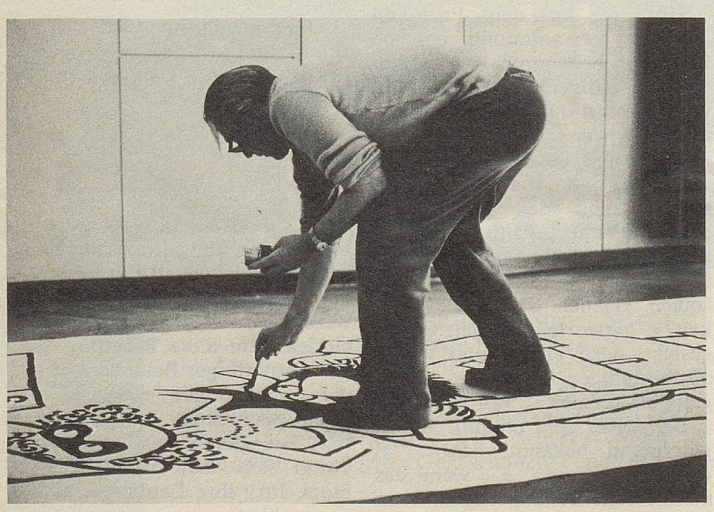
Fotos: Barbara Davatz

Peter Hürzelers Verzweiflungsschrei: «E Idee söll emol choo ...»

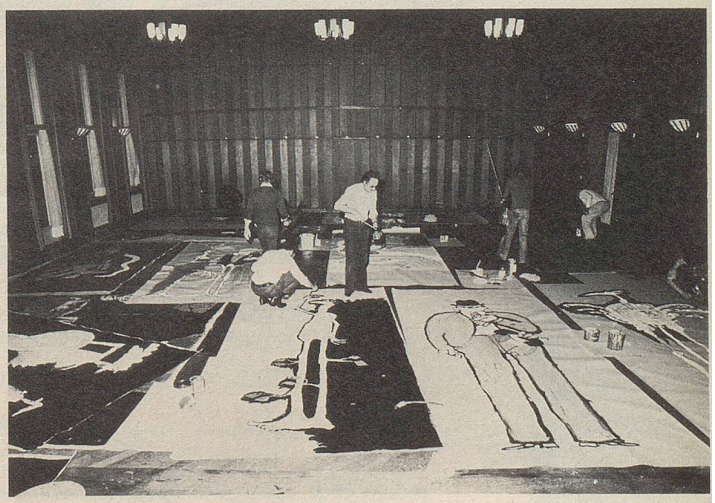
Hans Sigg erhob den eidgenössischen Schrei zum internationalen Hilferuf. Wie «söll emol choo» auf arabisch heissen könnte, ist auf seiner Karikatur nachzulesen.



Hanspeter Wyss wäscht hier nicht den Boden auf, sondern schwärzt mit einem strupperähnlichen Pinsel den Hintergrund seines Werkes.



Werner Büchi war weitaus der Fleissigste: Ohne Mittagspause zeichnete er still und stetig vier Sujets.



Die Humor-Mannschaft beim Endspurt: Da soll noch jemand behaupten, Karikaturisten seien keine Schwerarbeiter.